

Ortsverband Stuttgart ergründet ältesten und bevölkerungsreichsten Stuttgarter Stadtbezirk Bad Cannstatt

Die traditionelle Herbstwanderung führte den Ortsverband Stuttgart am 11.10.2015 in weitgehend unbekannte Gebiete des mit 66.611 Mitbürgern einwohnerstärksten und ältesten Stadtbezirks der Landeshauptstadt Stuttgart, Bad Cannstatt.

Die zum Schrecken der Organisatoren mit etwas mehr als 50 Teilnehmern unerwartet gut angenommene Wanderung führte durch das Wohngebiet Hallschlag -bis heute mit seiner Vielzahl an Ethnien ein sozialer Brennpunkt der Landeshauptstadt- zunächst in das etwa 150 v.Chr. errichtete Römerkastell. Dieses wurde als Cannstatter Reiterkaserne bekannt und bis 1992 von der US-Army als Wallace Barracks genutzt. „Alteingesessene“ Feldjäger erkannten gegenüber des Haupteingangs das ehemalige Offizierskasino, letzter Sitz der Verkehrskommandantur und letzte militärische Wirkungsstätte unseres Ehrenpräsidenten Jürgen Kammerer.

Herr Hans Betsch, Ehrenvorsitzender des Vereins „Pro Alt Cannstatt“, führte die Teilnehmer rund um und durch die heute zu ausschließlich ziviler Nutzung konvertierte Kasernenanlage und machte an mancher Stelle die Konflikte deutlich, die bei einer solchen Umnutzung im Spannungsfeld Eigentümer-Stadt-Denkmalerschutz auch hier offenbar werden.



Nach dem üblichen Wandervesper, ausgerichtet von der logistischen Unterstützung des Ortsverbandes in persona Jutta Hemmler und Rita Degen und unter Inanspruchnahme freundlicher Herbstsonne, übernahm Herr Dipl. Ing. Hermann Degen, im Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung der Landeshauptstadt Stuttgart u.a. für Landschafts- und Grünordnungsplanung zuständig, die Excursion durch den Travertinpark. Es handelt sich dabei um ein in Deutschland einzigartiges Objekt der Industriegeschichte.



Das Cannstatter Travertinvorkommen, das bis 500.000 Jahre in die Erdgeschichte zurück reicht, hängt eng mit dem Mineralwasserreichtum Cannstatts mit der zweitgrößten Ausschüttung in Europa zusammen. Die volkstümliche Bezeichnung „Sauerwasserkalk“ macht deutlich, wie Travertin entsteht: An den Aufbrüchen des Quellwassers lagern sich die gelösten Feststoffe ab und werden zu Travertin. Um die mächtigsten Travertinvorkommen herum

siedelte sich im 19. und 20. Jahrhundert ein halbes Dutzend an Steinbruchunternehmen an, die den technisch anspruchsvollen industriellen Abbau des in Mode gekommenen polierfähigen und überaus haltbaren Natursteins betrieben. Aufgrund der Schwierigkeit der Steinbearbeitung wurde hierbei eine Vielzahl an speziellen Verfahren und Patenten entwickelt, die bis heute Welt weit Anwendung finden.

Der wirtschaftliche Zusammenbruch der Steinbruchunternehmen mit weitgehender Einstellung der Abbruchbetriebe führte dazu, dass die Stadt Stuttgart seit 1990 einige Steinbruchgelände erwarb und zum Erhalt der historischen Bearbeitungsanlagen sowie der



Travertinbrüche seit 2004 eine Rahmenplanung für den Travertinpark entwickelte. Dieser wurde im Jahr 2010 eröffnet und steht als besonders geschütztes Biotop unter Natur- und Grabungsschutz. Die Reaktion der Teilnehmer, mit Masse aus dem Großraum Stuttgart, auf die gebotenen Ansichten und Informationen belegte, dass die Entwicklung des Travertinparks zu Unrecht an der breiten Öffentlichkeit bislang vorbeigegangen zu sein scheint.

Die Veranstaltung endete mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Cannstatter Gaststätte „Alte Ziegelei“, in dessen Rahmen Gelegenheit genommen wurde, Herrn Degen mit einem kleinen Präsent –selbstverständlich passend mit einer Rotwein-Cuvee unter der Bezeichnung „Travertin“ der Cannstatter Winzergenossenschaft- ganz herzlich Dankeschön zu sagen.

Hemmler

2. Vorsitzender OV Stuttgart